

Mehrere Achillesfersen

Handball-Verbandsliga, Saisonbilanz: TSV Wietzendorf bleibt dank Heimstärke drin

„Es war eine Berg- und Talfahrt. Aber unser Saisonziel, die Liga zu halten, haben wir erreicht“, blickt Bernd Otte auf die vergangene Saison in der Handball-Verbandsliga zurück. Otte, zwei Jahre lang Trainer der ersten Herrenmannschaft, musste Mitte Mai seinen Stuhl räumen. Neuer Cheftrainer ist der bisherige Co-Trainer Lars-Eric Lütjens.

Nach einem guten Start in die Spielzeit mit zwei Heimsiegen holte die Mannschaft aus den folgenden sieben Begegnungen nur einen Zähler. Das Resultat: Der TSV war an Weihnachten Liga-Schlusslicht. Allerdings waren Mannschaften wie Müden, Himmelsthür und Altencelle ebenso schlecht dran, hatten nur einen Zähler mehr als der TSV.

Mit dem Jahreswechsel leiteten die Wietzendorfer die Wende ein. Hinrich Bockelmann, deutscher Meister im Schärfeessen, kehrte in den Kader zurück und verlieh dem TSV-Spiel die fehlende Würze. Gleich in den ersten beiden Heimspielen des neuen Jahres blies der TSV zur Aufholjagd und verließ die Platte als Sieger – 36:32 gegen Müden und 33:29 gegen die HSG Schaumburg Nord II. Wietzendorf war wieder da – und die Schmach der vergangenen Wochen vergessen. Der Klassenerhalt war wieder in Sicht. „Wir haben die wichtigen Spiele zu Hause gewonnen“, sagt Otte. Und Hinrich Bockelmann ließ einmal mehr die Zuschauer in der Kampfstraße jubeln. In beiden Spielen erzielte er zusammen 20 Treffer.

Nach dem erfolgreichen Auftakt 2016 wurde die Otte-Sieben aber schnell wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Ging der TSV schon in der Hinserie beim Aufstiegsmitfavoriten HSG Rhumetal mit 20:36 unter, folgten nunmehr zwei heftige Klatschen bei der TSV Burgdorf III (21:40) und bei der HSG Plesse-Hardenberg (14:42). Dieses Debakel dürfte wohl Eingang finden in die Klubannalen als die höchste Niederlage einer ersten TSV-Herrenmannschaft. „Ich dachte, Rhumetal sei der Tiefpunkt gewesen. Aber die Niederlagen in Burgdorf und gegen Plesse haben uns in puncto Torverhältnis mächtig nach unten gezogen“, sagt Otte. Und so musste weiter gezittert werden – fast bis zum Schluss. Apropos: Insgesamt 715-mal mussten die beiden Torhüter Torsten Kohlmeyer und Michael Lütjens im Verlaufe der Saison hinter sich greifen, was einem Schnitt von 29,8 Gegentoren pro Spiel ausmacht. Nur Absteiger und Tabellenletzter HSG Schaumburg Nord II war noch schlechter als der TSV: 739 Treffer gelangen den gegnerischen Mannschaften.

Zweitschlechteste Abwehr – und drittschwächste Offensivabteilung: Hinter der HSG Fuhlen-Hessisch Oldendorf und dem SV Altencelle, der sich übrigens erst am letzten Spieltag den Ligaverbleib sicherte, stellt der TSV mit 629 Treffern den drittschlechtesten Angriff der Liga (26,2). An Weihnachten lag der Schnitt – nach elf Spielen – noch bei 25,9.

Nach der Klatsche in Burgdorf rehabilitierte sich die Mannschaft aber wieder bei seinen Anhängern. Zunächst wurde Rhumetal in eigener Halle bezwungen (32:29). Und dann folgte – man lese und staune – endlich ein Sieg in der Fremde: 28:27 bei der HSG Fuhlen-Hessisch Oldendorf. Nach zwölf Verbandsligaspielen in Folge in fremder Halle schaffte es der TSV, seine Negativserie zu beenden.

Nach dem Auswärtssieg hatte der TSV 13 Punkte auf dem Konto und mischte weiter fröhlich mit im Konzert der Hoffnungsträger. Dennoch: „Die Offensive war in dieser Saison nicht überragend. Besonders der Rückraum war nicht durchschlagskräftig genug“, blickt Otte zurück. Es gab also mehrere Achillesfersen.

Nach den beiden Siegen folgte erst einmal wieder Schmalkost. Wietzendorf kassierte vier Niederlagen in Folge – und roch bereits wieder den faulen Atem des Abstiegsgespenstes. Besonders die Heimpleiten gegen Aue Liebenau und die SF Söhre waren ärgerlich, gingen die mit 20:21 und 25:26 nur mit einem Tor Unterschied verloren.

Was der TSV aus den abschließenden vier Spielen brauchte, waren vier Punkte. Würde sich der schwankende Verbandsligist noch einmal aufraffen? Er tat es. Zwar blieben die Otte-Schützlinge ihrer Auswärtsschwäche treu, brachten aber die Halle an der Kampfstraße mit zwei Heimerfolgen zum Beben. Erst mit dem Schlusspfiff der letzten Heimpartie der Saison gegen den VfB Fallersleben stand fest, dass die Wietzendorfer auch in der kommenden Saison Verbandsligahandball zu sehen bekommen. „Man hat den Unterschied zwischen Landes- und Verbandsliga deutlich gemerkt“, blickt Otte zurück. Seinem Nachfolger und der Mannschaft wünscht er für die kommende Saison keine Zitterpartien. „Ohne die anderen Mannschaften komplett zu kennen, denke ich, dass der TSV leistungsmäßig in der Lage sein wird, einen Mittelfeldplatz zu belegen.“

(Böhme-Zeitung)